



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

26 (16.1.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219871](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219871)







An diesem werden vorläufig die Fragen der auswärtigen Politik...

Neben mit das Ergebnis von Wahl und Reich: Der Untere...

In einem Dina beharren, fest halten und des Endes er...

Der Danziger Konflikt

Der diplomatische Verkehr des Daily Telegraph schreibt...

Wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen gegen Danzig...

Der Verleumdung erklärt, der Reichs, dem Außenminister...

Einwendungen Polens

Die Lage im polnisch-Danziger Konflikt hat sich im Laufe...

Die polnische Presse beginnt sich langsam zu beruhigen...

Frankreich für die polnische Meinung

V Paris, 15. Jan. (Von unterm Pariser Mitarbeiter.) Man...

Medizinische Umschau

Hysterie im Kindesalter

Von Dr. med. Löhmann (Bielefeld)

Die Hysterie ist eine nervös-vegetative Erkrankung ohne...

Wie häufig wieder Aufzucht bezeichnet die Hysterie als...

Die Wirtschaftsverhandlungen

Der deutsche Vorschlag angenommen

V Paris, 15. Jan. (Von unterm Pariser Mitarbeiter.) Die...

Deutschland und Amerika

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 16. Jan. (Von unterm Pariser Mitarbeiter.) Die...

Deutsches Reich

Pfälzliche Angelegenheiten im bayerischen Landtag

München, 16. Jan. In der heutigen Plenarsitzung kam...

Aus dem preussischen Landtag

Berlin, 16. Jan. (Von unterm Berliner Mitarbeiter.) Die...

Das Ende der großen Koalition in Hessen

Die Frage der Hess. Regierungsbildung hat nach einer...

Hierzu erklärt unser Mitarbeiter noch: Die sozialdemokratische...

Letzte Meldungen

Vertagung der Regierungserklärung

Berlin, 16. Jan. (4.10 Uhr nachts.) Die für die heutige...

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 16. Jan. (Eig. Bericht.) Zur besseren Regelung...

Abschluss der Unterjudung in Herne

Herne, 16. Jan. Die von der Generaldirektion der Reichs...

Ehrung der deutschen Marine

(Spezialabteilung der United Press)

Mexico City, 16. Jan. Die Kadetten und Mannschaften des...

Moskau, 15. Jan. Bei der Ausfahrt des gestrigen Abend...

London, 15. Jan. Der Daily Telegraph berichtet aus Konstantinopel...

Leipzig, 16. Jan. Nach der erfolgreichen Konferenz am...

dieser letzte Umstand des Einnehmens der unmöglich und unnütz...

Neue Fortschritte in der künstlichen Gewebezüchtung

Dr. Albert Jäger, vom Pathologischen Institut der Universität...



# Städtische Nachrichten

## Der Mannheimer Arbeitsmarkt

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes hat im Monat Dezember 1924 eine Besserung nicht erfahren. Die vorgenommenen Vermittlungen erstreckten sich in der Hauptsache auf Bergbau- und Bergbauhilfsarbeiten, zum Teil auf das Weihnachtsgeschäft zurückzuführen. Ein Rückgang der offenen Stellen und eine dadurch bedingte erhöhte Arbeitslosigkeit war bei den von der Witterung abhängigen Berufsgruppen wie Landwirtschaft, Gärtnerei, Bau- und Verkehrsgewerbe sowie ungelernete Arbeiter zu beobachten. Bei Facharbeitern, insbesondere unter denen der Metallindustrie, wurde wegen Stellenwechsel vorgenommen. Am Schlusse des Dezember waren im Bezirk des Arbeitsnachweises Mannheim noch insgesamt 7200 männliche und 2000 weibliche arbeitslose Personen gemeldet, gegenüber 6002 dem Ende November 1924. Die öffentlichen Arbeiten (Rothbrotarbeiten) innerhalb des Stadtgebietes Mannheim und am Kanalbau (Baustelle Überdehm), wo einige Hundert unterhalb der weiselohe löhnende Beschäftigten haben, wurden fortgesetzt. Zu den hauptsächlichsten Berufsgruppen wird folgendes bemerkt:

### A. Männliche Abteilung des Arbeitsamts

Die Vermittlungstätigkeit für landwirtschaftliche Arbeitskräfte war entsprechend der vorgeschrittenen Jahreszeit ruhig. Das Stellenangebot konnte befriedigt werden, wenn auch zeitweise Mangel an Helfern bestand. Vermittelt wurden insbesondere jüngere und ledige Ackerer, Helfer und Hilfsarbeiter. Auch 2 Winterbeamte konnten in Stellung gebracht werden, obwohl für diese Berufsgruppe, für verheiratete Schweizer und auch für Kantonsbürgerfamilien der Arbeitsmarkt noch wie vor ungünstig war. In der Gärtnerei ist ein weiterer Rückgang der Arbeitsmöglichkeiten festzustellen.

In der Berufsgruppe Industrie der Steine und Erden herrscht Nachfrage nach Steinbauern für Bauarbeiten. Die gemeldeten Stellen konnten teilweise mit Bezirksangehörigen besetzt werden. Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in der Metallindustrie war im Dezember v. J. nicht einseitig. Während für ältere Arbeiter, Ackerer und Schmiedeleute, Bau-, Automobil- und Maschinenbau der Beschäftigungsgrad gut war, haben sich die Verhältnisse im Kleinwerkzeugwesen wesentlich verschlechtert. Am Ende des Jahres waren noch umherdrehend 1000 Metallarbeiter als arbeitslos gemeldet. In der Arbeitsmarktlage für Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Zur Erhebung von Weihnachtsgeldern waren einige Verkäufer und Tapezierer verlangt worden. In der Bekleidungsindustrie des Holz- und Schnitzstoffes, wo es sich gegenüber dem November keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Vermittelten Kräfte waren durchweg ältere und selbständige Wäbelschreiner für das Kleinwerkzeug. Jüngere Holzarbeiter wurden nicht gemittelt. Es fanden Ende Dezember noch 185 Angehörige dieses Gewerbes dem Arbeitsmarkt zur Verfügung, die vergebens auf Arbeitsvermittlung warteten.

Der Arbeitsmarkt für das Nahrungs- und Genussmittelsgewerbe ist im Dezember das gleiche Bild wie im vorhergehenden Monat. Vom Konsumvertrieb und von Kleinmetzieren wurden Bäcker und Konditoren in anderer Zahl angefordert. Der Mangel an älteren und selbständigen Konditoren hielt auch im Dezember an. Trotz der nicht unangenehm Beschäftigung in Bäcker- und Konditorgewerbe bestand an Bäckereihilfen und jüngeren Konditoren ein Überangebot an Arbeitskräften. Für die in der Mehrzahl vorerwähnten Annehmlichkeiten des Metzger-, Käserei- und Tabakgewerbes lagen keine Aufträge vor. Die Arbeitsmarktlage im Bekleidungs- und Schuhgewerbe hat eine Verschlechterung erfahren. Schon in der ersten Hälfte des Dezember haben die Anforderungen nachschärfen, was eine Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Diese Erscheinung hat diesmal früher einzeln wie in den vorhergehenden Jahren. Eine hauptsächlich Ursache dieser Erscheinung dürfte der allmählich herannahende Geldmangel sein. Es waren Kleinmetzieren, Renovaturmeister und Heimarbeiter aller Altersklassen vorangetrieben. Großhändler (Schwarzarbeiter) waren geflohen; der Bedarf war nicht zu decken. Das Schuhmachererwerb weilt immer noch ein hartes Überangebot an Gehilfen (Schuhmacher für Reparaturen und Heimarbeiter) auf. Arbeitsstellen kamen nur in beschränktem Umfang und zwar nur für Hilfskräfte ein.

In der Berufsgruppe Gesundheits- und Körperpflege, Reinigungs- und Wäscheberufe waren die Beschäftigungsverhältnisse befriedigend. Die Nachfrage war vor den Feiertagen derart stark, daß Gehilfen von anderen Arbeitsnachweisstellen herangezogen werden mußten. Die Arbeitsmarktlage im Bau- und Baugewerbe hat sich infolge Fertigstellung einzelner Bauten und durch die einsetzende kalte Witterung bedeutend verschlechtert. Die Zahl der Vermittelten Personen ist gegenüber dem November um die Hälfte gesunken. Beachtenswert waren in der ersten Hälfte des Monats insbesondere Maurer und Maler. Im Verstellungs- und Kleingewerbe hielt die gute Beschäftigung an. Die schon längere Zeit anhaltenden Facharbeiter (Rotations-, Illustrations-, Stein- und Lithografen sowie Radstrichmaschinenmeister für Chromolithographie und ältere Maschinenführer) konnten auch im Dezember trotz Ausschreibens der Stellen in ausserordentlichem Maße beschafft werden. Für das Wirtschafts- und Müllpersonal waren in der Hauptsache nur Zuschüsse verfügbar. Einige händliche Arbeiter-

stellen waren mangels lünerer Bewerber nicht zu besetzen. Erste Gelehrer und Pianisten fehlten.

Am Verkehrs- und Gewerbe ist eine Zunahme der Arbeitslosigkeit festzustellen, was auf Bedienung verschiedener Ausschussarbeiten bei Kohlenumkloßbetrieben und Expeditionen zurückzuführen ist. Die vorhandenen Stellen waren fast ausnahmslos nur für kurzfristige Beschäftigungen. Die Nachfrage nach Kraftfahrern mit Führerschein II und III und auch Arbeitspapieren war gut; die Aufträge konnten erledigt werden. Die Arbeitsmarktlage für Hilfsarbeiter hat sich im allgemeinen ungünstig gestaltet. Die Arbeitslosigkeit hat durchweg zugenommen. Offene Stellen kamen weniger zur Anmeldung als im November. Absehen von einzelnen händlichen Arbeitsstellen, für die durchaus einwandfreie Personen mit guten Arbeitspapieren verlangt wurden, konnten 163 Arbeiter durch Vermittlung von Ausschussarbeiten einer Verdienstmöglichkeit ausfindig werden.

### B. Weibliche Abteilung des Arbeitsamts

Die Vermittlungstätigkeit gestaltete sich in den verschiedenen Gruppen der Frauenerwerbstätigen nicht einheitlich. Für die Industrie- und Arbeiterinnen war die Metallindustrie wieder sehr aufnahmefähig, jedoch die fortgesetzte Nachfrage nach jüngeren Arbeiterinnen von 18 bis 20 Jahren hat bereits in einem starken Mangel an diesen Arbeitskräften fühlbar machte. In der Chemischen Industrie war die Nachfrage im Dezember wesentlich geringer als im November. Hier war die Lage nur für Jugendliche unter 18 Jahren günstig. In der Textilindustrie zeigte sich nur ein Betrieb aufnahmefähig und zwar nicht nur für Fachkräfte, sondern auch für ungelernete Arbeiterinnen. Eine geringe Besserung trat sich in der Gruppe Papierherstellung und Verarbeitung durch rechte Nachfrage nach Buchbindereiarbeiterinnen. Im Verstellungs- und Kleingewerbe konnte dagegen die Nachfrage nach geübten Einseilerinnen mangels geübter Kräfte nicht befriedigt werden. Für Tischlerinnen waren nur geringe Vermittlungsmöglichkeiten abzusehen.

Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe war gegen Ende des Monats ein harter Rückgang in der Nachfrage nach Schneiderinnen und Modistinnen fühlbar. Da indessen auch das Angebot wesentlich geringer war als im November, konnte immerhin noch ein gewisser Ausgleich erzielt werden. Ein günstigeres Ergebnis wurde in der Gruppe Gesundheits- und Körperpflege sowie Reinigungs- und Wäscheberufe erreicht. Infolge der Feiertage lagen Aufträge für Friseurinnen und Friseurinnen vor. Ein besonders harter Rückgang war in den hauswirtschaftlichen Berufen bei den Hauswirtschafterinnen und Hausangestellten einsetzend. Dies ist darin begründet, daß im allgemeinen in den letzten Wochen vor Weihnachten ein Personalwechsel möglichst vermieden wird. Für jugendliche Hauswirtschafterinnen, insbesondere Anfängerinnen, war die Nachfrage nach Arbeitskräften unzureichend. Günstig war die Vermittlungstätigkeit für Wäscherinnen und Putzfrauen, da vor den Feiertagen eine sehr rege Nachfrage nach Hilfskräften bestand.

\*

**Academische Nachrichten der Handelshochschule, Hochschule für Wirtschaftswissenschaften, Mannheim.** Unter diesem Titel gibt der Allgemeine Studenten-Ausschuss eine Monatschrift heraus, deren erste Nummer uns vorliegt. Dem reichen zeitlichen Inhalt ist ein Geleitwort des Rektors Dr. R. Behrend vorausgeschickt, in dem der Gedanke der Herausgabe der Zeitschrift als glänzend bezeichnet wird. Dr. Behrend führt im Anschluß daran u. a. aus: Unsere Hochschule für Wirtschaftswissenschaften steht, ähnlich wie damals, als sie zur Rektoratsverwaltung überging, vor einer Neugestaltung, zu deren Verwirklichung sie der tätigen Mithilfe des Staatspräsidenten, des Unterrichtsministers, seiner Deputierten und auch der Mannheimer städtischen Behörden und der Bürgerschaft nicht entzogen kann. Einig mit dem Senat, verlangt unsere Studentenschaft mit vollem Schwung, der die Jugend jert, eine schleunige Entscheidung über die in Aussicht stehende Neugestaltung des Hochschulstudiums. Was bleiben die neuen Prüfungsordnungen? — täglich erheben die Studenten diese Frage dringlicher und misstrauischer. Dr. Behrend stellt noch eine ganze Anzahl Fragen, die der Beantwortung harren, um zum Schluß auszuführen: In unserer Studentenschaft brodeln Gedanken aller Art, wie überall in der deutschen Jugend. Die Studenten haben ein gerechtes Recht auf Freiheit, auch der Meinungsäußerung. Kraft und Größe der deutschen Hochschulen liegen in diesem nur durch freies Willkürbewußtsein ausbalancierten Recht auf Freiheit. Durch der Mannheimer Handelshochschule sollen in frischer und freier Atmosphäre die Führer des Wirtschaftslebens herangebildet werden. Die Studentenschaft aber bleibe bei eingetretener Freiheit verpflichtet!

**Die Anschaffung eines Planetariums** ist in der letzten Stadtsitzung beschlossen worden. Die Kosten dieses Wunderwerkes moderner Technik, das gleichzeitig ein unerreichtes Lehrmittel darstellt, werden auf rund 200 000 M. geschätzt. Davon entfällt je die Hälfte auf den Apparat und auf das Gebäude, das wahrscheinlich im Außenpark in der Nähe der Werderstraße errichtet wird. Die Kosten sollen durch die Erhebung von Eintrittsgeld angedeckt werden.

**Stoßaufbau auf dem Gebäude der alten Reichsbank N 2, 3.** Nachdem die Pläne des Architekten P. A. Robert Dietz von den Bauabgeordneten eingehend geprüft waren und alleseitigen Anklang gefunden hatten, wurde gestern von dem Stadtrat der schon längst projektierte Stoßaufbau auf die alte Reichsbank entgegen den Bestimmungen des Kaufvertrages freigegeben. Die Genehmigung und dadurch der Beweis, erbracht, daß er sich einer wirtschaftlich not-

wendigen Sache nicht verschließt, zumal jedenfalls auch der Wohnungsmarkt dadurch eine Bereicherung erfährt; außerdem wird begünstigter Weise durch den Stoßaufbau einer Reihe von Arbeitern Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, abgesehen davon, daß auch das Straßenschild an der Stelle eine bedeutende Verbesserung erfährt.

**Autokontrolle.** Am Laufe des gestrigen Tages wurden in Rheinau 28 Führer von Personkraftwagen, 4 Führer von Personkraftwagen und 3 Fahrer von Großkraftwagen wegen Ueberschreitung der Höchstgeschwindigkeit (30 Kilometer in der Stunde) notiert und zur Anzeige gebracht. In Rheinau wurden fünf Kraftwagenführer beim Ueberschreiten der Höchstgeschwindigkeit festgesetzt. Auch sie galgen zur Anzeige.

**Unfall.** Beim Verlassen eines Hauses in R 1 blieb am Mittwoch nachmittags ein 61 Jahre alter Kaufmann auf der unteren Stufe der Treppe mit dem rechten Fuß hängen, kam zu Fall und brach den linken Arm. Auf Anordnung des Arztes wurde ihm der Bruch der Rippen zur weiteren Behandlung in das Krankenhaus gebracht.

**Zusammenstoß.** Gestern vormittags stieß auf der Sandhofstraße ein Motorwagen der Straßenbahn gegen das laufende Pferd eines Gärtners von Sandhofen, traf es an der linken Hinterhand und warf es zu Boden. Das Pferd erlitt, wie der herbeigerufene Tierarzt feststellte, einen Bruch der Wirbelsäule und mußte an Ort und Stelle getötet werden. Die weitere Untersuchung ist im Gange. — Ein Auarer- und Krampffüßler stießen gestern nachmittags ein Motorrad und ein Personkraftwagen zusammen, wobei sich der Fahrer des Motorrades eine leichte Kopfverletzung zuzog. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Den die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

**Sturz eines Pferdes.** Gestern nachmittags stürzte auf der Breitenstraße an der Ecke S und T 1 ein vor einem Kohlenwagen angehaltenes Pferd, ohne sich zu verletzen. Mit Hilfe von Besatzungen wurde das Tier aufrecht und konnte keine Fahrt wieder fortsetzen.

**Festgenommen** wurden 20 Personen wegen verschiedener Straftaten: 1 Arbeiter wegen Zuhälterei, 1 Arbeiter und seine Ehefrau wegen Kuppelei, 1 Händler wegen Erpressung, 1 Gärtner wegen Fahrdiebstahls, 3 Personen wegen Betrugs und 8 Frauenspersonen wegen unflätigen Lebenswandels.

**Ein Kaminbrand** entstand gestern abend im Hause T 5, 4 in Folge Blöndungsbildung. Die Gefahr wurde durch die um 7.54 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrerzeug beseitigt.

## Veranstaltungen

**Orgelkonzert in der Christuskirche.** Am kommenden Sonntag, 18. Januar, findet in der geheiligten Christuskirche das zweite der von Frau Landmann veranstalteten Ausverkaufskonzerte statt. Der Organist der Hauptkirche St. Petri in Hamburg, Gustav Knaf wird Werke des großen Thomastantors Bach zum Vortrag bringen. Den gesanglichen Teil des Abends hat Frau Minna Karhuber übernommen.

**Die Landeskirchliche Vereinigung** veranstaltet am Sonntag, 18. Januar einen Lichtbildervortrag in dem Dr. S. H. Berger über „Hans Thomas Kunz“ sprechen wird. Da der Vortragende einer der vertrautesten Freunde und besten Kenner des heimgegangenen Altmeisters deutscher Kunst ist, wird es ihm ausgemacht gelingen, die Zuhörer einen tiefen Blick tun zu lassen in die in seiner Kunst sich ähnelnde tieffromme und reine Seele des als Menschens ebenso wertvollen Künstlers. (Näheres Anzeiger.)

**Ausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen.** Am 20. April wird voraussichtlich in Karlsruhe ein Doppelkurs zur Ausbildung von Elementarlehrerinnen zu Fortbildungsschullehrerinnen beginnen. Für diesen Kurs werden solche Elementarlehrerinnen, die bereits im Schuldienst tätig sind, zunächst berücksichtigt. Gesuche um Zulassung sind bei den zuständigen Kreis- und Stadtschulämtern bis spätestens 15. Februar einzureichen.

**Bejaht deutscher Kriegergräber in Frankreich.** Nach amtlicher Mitteilung sind die französischen Konsuln in Deutschland angewiesen, für Reisen zum Besuch deutscher Kriegergräber in Frankreich nur dann ein Passivum zu erteilen, wenn der Antragsteller eine amtliche französische Bescheinigung über die angeblich blühende Lage des zu besuchenden Grabes vorlegt. Derartige Bescheinigungen werden auf Antrag vom Zentralnachweiskamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau, Schmidt-Knobelsdorffstraße, bei der hierfür allein zuständigen französischen Stelle in Paris beschafft. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Heimischung deutscher Kriegergräber aus dem Zustande nur nach vorheriger Genehmigung durch den in Frage kommenden Fremdstaat und das Zentralnachweiskamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Spandau, Schmidt-Knobelsdorffstraße, erfolgen kann. Ueberführungsanträge sind ohne Ausnahme an das Zentralnachweiskamt zu richten.

# Helipon zum Haarwaschen

Preis 20 Pf. Reicht 2 mal Überall verlangbar.

gischen Blattes, der entrüßt gegen den Antrag Einspruch erhob mit der Begründung, er selbst sei schon einmal an dem Theater seiner Stadt gespielt worden und über doch unangenehm sein Amt aus. Refräsillys temperamentvolle und zureichende Ausführungen zum Antrage stießen auf lebhaften, nicht immer sachlichen, einmütigen Widerspruch, wahrscheinlich wäre auch der eingeschränkte Antrag, der sich auf Uraufführungen bezog, durchgefallen, wenn nicht Herbert Schering und Romy Jacobs — die als Theaterkritiker ihre Meinung als Rat abgaben — Refräsillys Ausführungen für zutreffend, den Antrag als gerechtfertigt begünstigten.

Wir halten es für sehr bedauerlich, daß der Antrag in der ersten Sitzung nicht durchgegangen ist. Denn der zur Resolution erhobene eingeschränkte Antrag ändert an den bestehenden Möglichkeiten des Mißbrauches kritischer Tätigkeit gar nichts. Und darauf gerade läßt es eben aus Gründen der Reinlichkeit wie aus denen der Hebung des Ansehens der kritischen Tätigkeit, vor allem in mittleren Städten, ganz besonders an. Im Grunde genommen müßte die Befreiung des Antrags als selbstverständliche Lastregel für den kritischen Bühnenautor gelten, und umgekehrt müßte den Bühnenleiter dieselbe Lastregel abfallen, Stücke eines Kritikers anzunehmen.

## Literatur

**Sehogen und Richtiges Romanheft, Januarheft.** Verlag: Sehogen & Richtig, Leipzig. „Erich Kästner über Erich Kästner“ lautet der Titel des mit vielen farbigen Bildern geschmückten Heftes, mit dem das Januarheft beginnt. Dem bekannten Heft ist hier ein Aufsatz gewidmet, dessen literarische Wiedergaben aus jeder Schaffensperiode Kästners die beachtlichsten Werke verfahren. Die Erklärung seines Nostalgien und Herbens hat der Künstler, der über einen katten Vandalen und eine aufwändige Darstellung verfügt, sehr geklärt. — Wilhelm v. Bode hat zum Januarheft über das Museum der Renaissancezeit eine wertvolle Studie beigesteuert, die ebenso reich illustriert ist: „Die Renaissance in Magnifico große Politik durch die florentinischen Künstler betrieb.“ — Ganz reizend sind die Wanderer über den „Wallfahrt“, die der Maler Ernst Nolde sehr schön, unterteilt durch die farbige Wiedergabe seiner Karzelle, von seiner Arbeit während der Fahrt mit Augusten und mit dem „Sopha“ hier wiedergibt. — Prof. Dr. Kurt Weyh hat Thema lautet: „Von der Leidenschaft des deutschen Geistes.“ — Prof. Dr. Waldemar Delle erzählt aus seinem Leben in Feting allerlei Anekdotisches. — Ueber die Barockzeit von Bräunert, die so stark gelebt hat und schließlich nicht nur selbst sehr herben wollte, sondern auch zahlreiche andere Zeitgenossen, darunter den Jaren Alexander, beleuchtet, spricht Tony Kellen. — Auser größeren Novellen — „Zanzibar“ von Vicki Baum. — „Die Welt“ von Paul Peter. — „Kunold und Kallst“ von Edward Reinharder — enthält das Januarheft noch eine reich illustrierte Rundschau und zahlreiche Kunstbeiträge.

in Remort hat eine Gemeindefürer zwölf Jahre lang geleitet, und Dr. Fischer hat zwei Jahre hindurch Gemeindefürer, was wieder Stoff für circa 700 neue Kulturen gegeben hat. Er hat Epitaphen von der Höhe des Kopfes und von Dorn, sowie Anspargelgewebe, und er hat weiter nahezu ein Jahr lang Gewebe von einer Krebsgeschwulst geleitet, dessen Zellen beständig ihren bizarren Charakter behielten, und die, wenn sie mit normalen Muskelgewebe zusammengebracht werden, in dieses einblenden und es durch ihr Wachstum auf die gleiche Weise zerstören wie in dem lebenden Organismus. Dr. Fischer hat sogar eine Kultur aus einer einzelnen Zelle angefertigt.

Man muß zugeben, daß diese Experimente von großem wissenschaftlichen Interesse sind. Bei der künstlichen Züchtung kann man studieren, welche Stoffe hemmend und welche fördernd auf das Wachstum des betreffenden Gewebes wirken. Hoffentlich werden verschiedene physikalische Probleme von größter Bedeutung gelöst: Die Frage von Geweben außerhalb des Organismus wird ohne Zweifel die gleiche Rolle für die physiologische Entwicklung spielen, wie die Reinfaktoren von Mikroben, in der Bakteriologie. Schon jetzt ist man imstande, das Wachstum und die Wachsenergie unter verschiedenen äußeren Bedingungen zu messen, und man weiß, daß die Wachsenergie für Fruchtgewebe größer ist als bei älterem Gewebe, und daß diese letzte Wachsenergie sich vergrößert, wenn ein Auszug aus dem Fruchtgewebe in dem „Medium“, der Fruchtigkeit, in der bezüchtet wird, vorhanden ist.

Zuherordentlich interessant sind Dr. Fischers Mitteilungen über die neue Technik, die Carrel für die Gewebezüchtung durch ein besonderes gefolmes Glas einführte, das ein leichteres Manipulieren mit Gewebestücken, wenn sie in ein neues Medium überführt werden sollen, zuläßt, ebenfalls eine genauere mikroskopische Beobachtung und eine feinere Messung des Wachses. Carrel hat ferner ein neues Medium versucht, das aus einem festen und einem flüssigen Teil besteht, welcher letzterer den Stoff, der die Abfallprodukte aufnimmt, mit neuer Nahrung versorgt. Dr. Fischer illustrierte seinen Vortrag mit einer Reihe Schälbilder, die Präparate von dem gezielten Gewebe in verschiedenen Größen zeigen und den Eindruck von den interessantesten und eigenartigen Versuchen verstärken, deren Bedeutung man für die Wissenschaft und die Fertigkeit natürlich noch nicht überschätzen kann.

## Kunst und Wissenschaft

Die älteste Papierhandschrift. Der bekannte Schweizer Zoologe Prof. Ludwig Sclater berichtet in der „Reisen Züricher Zeitung“ über einen äußerst wertvollen Fund, nämlich die älteste Papierhandschrift, die wir außerhalb Chinas und Innerasiens bis heute kennen. Es handelt sich um eine uralte Handschrift, die sich auf den Buchdeckeln eines uralten Rebusbuches befindet, das ein 17-jähriger Privatmann im Jahre 1920 erwarb. Das Rebusbuch selbst

## Theater und Musik

**Bühnenautoren als Theaterkritiker.** Der „Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten“ hielt dieser Tage unter dem Vorsitz Ludwig Fuld das eine Mitgliederversammlung in Berlin ab. Im Mittelpunkt einer längeren, Debatte stand der von Dr. Hans J. Refräsilly angelegte Antrag des Vorstandes, daß Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten über Aufführungen eines Theaters, bei dem sie Bühnenwerke zur Aufführung einreichen, nicht schreiben dürfen. Der Antrag, um den Erfolg einer zweifelhafte, nicht ohne Festigkeit geführten Debatte vorwegzunehmen, wurde nicht als bindender Beschluß, sondern als Resolution und in der sehr eingeschränkten Form angenommen, daß die Autoren über die Aufführungen der Bühnen, bei denen sie Stücke zur Aufführung eingereicht haben, nicht schreiben dürfen. Refräsilly wies in seiner Begründung auf die korrupten Verhältnisse im deutschen Ausland, besonders Wien, und in der deutschen Provinz hin; er führte an, daß z. B. die Wiener Kritiker fast ausnahmslos Theaterkritiker sind (übrigens ist einer von diesen, Felix Salten, gleichzeitig der Theaterreferent einer großen Wiener und einer großen Berliner Zeitung und ist damit sicherlich eine nicht ganz unbefangene Macht aus, da er im Hauptberuf Theaterkritiker ist). Die Zustände in der deutschen Provinz belegte die Zustände des Theaterkritikers eines Medien-







Aus dem Lande

Die blutige Bürgermeistereiwahl in Liedolsheim

Liedolsheim bei Obden, 15. Jan. Zu den Vorgängen nach der Bürgermeisterwahl in Liedolsheim, über die schon berichtet wurde...

Wiesloch, 14. Jan. Die Mäsefarn sind nun auch in unserem Ort mit solch großer Heftigkeit ausgebreitet, daß die Schule in den ersten fünf Jahrgängen geschlossen werden mußte.

1. Deßlingen, 14. Jan. Die hiesige Gemeindevollversammlung am 10. d. M. hat den jährlichen Haushaltsplan von 1250 Mark auf die Dauer von 6 Jahren in die Hände von Bäcker Ludwig Wagner...

Karlsruhe, 14. Jan. Im Laufe des letzten Jahres ist in Karlsruhe, Frankfurt, Stuttgart und München ausgedehnter mehrmals Geld, das sie kurz zuvor beim Postfachamt erhoben hatten...

Karlsruhe, 15. Jan. Adolph Franz Wahl, der bis zu seiner Erkrankung Schriftleiter am 'Badischen Beobachter' war...

Nachbargebiete

Saarbrücken, 13. Jan. Bei einer Saarbrücker Familie ging es am Sonntag bis spät in die Nacht ziemlich heftig zu. Als der Mann gegen Morgen nicht aufwachen wollte...

Berichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 15. Jan. (Sitzung der kleinen Strafkammer.) Bericht: Landgerichtsdirektor Dr. Weich. Schöffen: Heinrich Drost, Kaufmann, und Nikolaus Kayh, Schreiner...

Der hiesige verheiratete Schöller Wilhelm Strudel aus Völklingen a. Rh. hat, dem Verbot des Militärbehördenzusammen, am 15. Oktober 1923 beim Gasthaus aus dem Wehrplatz an einer Demonstrationsteilnahme der Ortswehr teilgenommen...

Der hiesige, verheiratete Wehrer Peter Hürner aus Kuppertberg (Holl.) tauchte im Sommer 1923 von dem Anlenarbeiter Rudolf Schönholzer drei Pistolen...

Das Mainzer Eisenbahnunglück vor dem französischen Kriegsgericht

Mainz, 15. Jan. Das französische Kriegsgericht beschloß heute abends mit dem Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel, das am 27. durch Unfall der Wehrer Verlosung aus...

Neues aus aller Welt

Explosion im Reichsbahnkraftwerk in Berlin

Eine folgenschwere Explosion hat sich am Dienstag abend im elektrischen Untermotorenwerk Pantow der Reichsbahn in der Siedlerstraße ereignet...

Kurz nach der Explosion folgte die hohe Spannung aus den Leitern des Werkes heraus. Die Glasfenster zerbrachen und die dicker Querschnitt aus dem Gebäude...

Wenige Augenblicke später ging in den meisten Straßen des Zeitums, des Westens und des Nordens der Stadt das Licht aus. Die Straßenbahnen standen still...

Der übrige Teil der Mesaffe, die in der Explosion des Werkhollers geschädigt hat, noch nicht geklärt. Hierbei war es auch noch nicht möglich, den elektrischen Betrieb auf der Nordbahnstrecke wieder aufzunehmen...

Ein Württemberg als Leiter der Reichspost. Der mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichspostministers beauftragte Staatssekretär Sautter ist aus Württemberg gebürtig...

Ein Württemberg als Leiter der Reichspost. Der mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichspostministers beauftragte Staatssekretär Sautter ist aus Württemberg gebürtig...

Neuer Schnellpostkurs für Mexiko. Die höchste bisher von Mexiko erreichte Geschwindigkeit betrug 429 Kilometer in der Stunde...

Landwirtschaft

Die Not des Tabakbauers

Die hiesigen Tabakpflanzer bauen weit über die Hälfte des gesamten deutschen Tabaks. Bis zum Jahre 1923 lebte sich der Anbau dieses hochwertigen Handelsgewächses zur Zufriedenheit der Pflanzer...

Landwirtschaftliche Bezirksverein Ludwigsbühl

Ludwigsbühl, 15. Jan. Der rührige landwirtschaftliche Bezirksverein Ludwigsbühl veranstaltet zur Zeit im Einklang mit der Bezirksbauernkammer in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes Ludwigsbühl einen lehrreichen Vortrag...

Hieraus ergibt sich, daß die Erzeugung des Tabaks in der Tat ein enormes Unternehmen ist und die Erzeugungskosten des deutschen Tabakbauers der Ernte 1924 weit höher als im Ausland, weshalb höhere Preise verlangt werden müßten...

Der Redner gab hierauf den eindringlichen Rat, daß alle Deutschen, die mit ihrem Gelde noch einreden könnten, mit dem Verkauf ihrer Tabake zu warten sollten...

Generalversammlung der Marktgräber Friedejuden-Gesellschaft

Mühlheim, 15. Jan. Hier fand die Generalversammlung der Marktgräber Friedejuden-Gesellschaft statt. Der Vorsitzende betonte bei Eröffnung des Jahresberichts, daß die Wertschwund in Baden in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Fortschritt genommen habe...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Vom nordlichen Tiefdruckgebiet ist der nächste über Westfrankreich herüberziehende Tiefdruckwirbel herbeigeführt worden. Bei der Umwandlung der kalten in warme Luftmassen kam es vielfach zu Regenfällen...

Bornschiffliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts

Kühl, im Hochdruckgebiet hier, trocken, Temperaturen wenig verändert.

Verantwortlicher, Drucker und Verleger: Dr. G. H. H. Mannheim. Druck: G. H. H. Mannheim. Druck: G. H. H. Mannheim.



# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

### Devisenmarkt

Berliner Devisen						in Millionen	
	15	16	17	18	19	20	21
Belgien	100.76	100.76	100.76	100.76	100.80	100.80	100.80
Frankreich	1.671	1.671	1.671	1.671	1.671	1.671	1.671
Niederlande	21.04	21.04	21.04	21.04	21.04	21.04	21.04
Österreich	64.07	64.23	64.23	64.02	64.18	64.18	64.18
Italien	79.55	79.75	79.75	79.55	79.75	79.75	79.75
Schweden	14.99	14.88	14.88	14.91	14.91	14.91	14.91
Dänemark	12.98	12.98	12.98	12.98	12.98	12.98	12.98
Polen	112.98	113.26	113.26	113.08	113.26	113.26	113.26
Japan	102.50	102.50	102.50	102.50	102.50	102.50	102.50
Indien	17.11	17.23	17.23	17.23	17.23	17.23	17.23
Sri Lanka	30.075	30.125	30.125	30.051	30.111	30.111	30.111
Südafrika	4.285	4.210	4.210	4.19	4.205	4.205	4.205
Australien	22.50	22.50	22.70	22.70	22.70	22.70	22.70
Brasilien	81.92	81.92	80.75	80.95	80.95	80.95	80.95
Argentinien	52.11	50.27	50.27	50.27	50.27	50.27	50.27
Peru	1.608	1.611	1.611	1.512	1.512	1.512	1.512
Chile	2.295	2.325	2.325	2.32	2.32	2.32	2.32
Kolumbien	0.495	0.499	0.499	0.499	0.499	0.499	0.499
Mexiko	3.714	3.714	3.714	3.714	3.714	3.714	3.714
China	12.59	12.62	12.59	12.59	12.59	12.59	12.59
Indonesien	0.915	0.950	0.97	0.97	0.97	0.97	0.97
Philippinen	5.611	5.611	5.611	5.611	5.611	5.611	5.611
Siam	3.503	3.403	3.403	3.403	3.403	3.403	3.403

### Börsenberichte

#### Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt a. M., 16. Jan. (Dr. Heib.) Nachdem in den letzten Wochen die Börse fast ausschließlich unter dem Zeichen sehr guter Nachfrage stand, so daß sich die Kurse befehligen konnten, macht sich jetzt ein gewisses Flaustellungsbedürfnis bemerkbar. Im weitesten sind davon heute die Chemie-Aktien betroffen, die zum Teil recht erhebliche Verluste erlitten. Auch der Rohstoffmarkt ist stark gedrückt mit Kursverlusten bis zu 4 Prozent. Der Elektro- und Schiffahrtsmarkt sind abgeschwächt, doch halten sich hier die Verluste in mäßigeren Grenzen. Die endgültige Zusammenlegung des neuen Kabinetts war auch nicht insstande, die Tendenz in günstigerem Sinne zu beeinflussen.

#### Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 16. Jan. (Dr. Heib.) In Börsenkreisen fürchtet man, daß dem neuen Kabinett bei der Führung der inneren Politik seitens der linken Parteien erhebliche Schwierigkeiten erwachsen werden, und dieser Umstand wirkt auf die Spekulation ungünstig ein. Die Folge war eine allgemeine große Zurückhaltung und erneut auftretende Realisationsneigung auf allen Umschlaggebieten.

Industriewerte senken sich im Kursstadium unter dem Druck von Abgaben, wobei in jüngster Zeit von der Hausströmung bevorzugte Papiere des Montanmarktes, der chemischen und elektrischen Industrie und Maschinenfabrikationen Verluste bis zu etwa 2 Prozent erlitten. Bankaktien konnten sich aber behaupten. Reichsbankaktien wurden sogar lebhaft gekauft und stiegen um 2 1/2 Prozent. Dagegen schlossen sich die wichtigsten Papiere des Schiffahrtsaktienmarktes der Abwärtsbewegung an.

Deutsche Anleihen zeigten ebenfalls zur Abwärtsbewegung, ausländische Renten blieben im allgemeinen unverändert. Der Verkauf gestillte sich für Industriewerte bei geringem Geschäft und unwesentlichen Schwankungen schleppend. Der Geldmarkt behielt seine Flüssigkeit bei. Die Zinssätze änderten sich nicht. Die Nachfrage war sehr still und geschäftlos.

### Deutsch-Saarländischer Warenverkehr

Bekanntlich ist nach den Bestimmungen des Friedensvertrages das Saargebiet ab 11. ds. Mts. dem französischen Zollregime einverleibt worden. Die dadurch für den Warenverkehr entstehenden Probleme konnten bis jetzt in den (schwebenden) deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen noch nicht gelöst werden. Es herrscht also zurzeit im Verkehr mit dem Saargebiet ein verträgliches Zustand. Solange dieser dauert, sind folgende Vorschriften für den Warenverkehr mit dem Saargebiet maßgebend:

- Einfuhr französischer Erzeugnisse in das deutsche Zollgebiet erfolgt in der Regel vollkommen, auch ausländische Waren werden namentlich nach dem deutschen Tarif Zollfrei eingeführt. Bei deutschfranzösischen Waren erteilt die Genehmigung auch weiterhin der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Saarbrücken.
- Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach dem Saargebiet: Für die Einfuhr in das Saargebiet den französischen Zollgesetzen des Generalzolltariffs, soweit der Tarif nicht Zollfreiheit bestimmt (industrielle Rohstoffe, Lebensmittel u. a. m.)

### Die Lage des süddeutschen Futtermittelmarktes

Der Futtermittelmarkt lag in dieser Woche äußerst still. Neben den bereits genannten Anleihen verlangte man die 100 kg., Weizen 9—9,50, A. Mehl 9,50—10,50, A. Mehl 9,50—9,90, geröstetes Stroh 3,80—4,60. In dieser Woche war das Angebot etwas größer, weil viel argentinische und englische Bietreiber auf dem Rhein schwimmen und von den Eignern abgegeben werden, um nicht über Lager gehen zu müssen und durch die teureren Lagerkosten sich im Preise zu erhöhen. Auch will man sich entlasten und ist deshalb zu Preisreduzierungen bereit. Gefordert werden für die 100 kg mit Saad, franco Mannheim, 22.—, A. Mehlfeine waren bis 12.—, A. mit Saad, franco Mannheim, offeriert; Trockenhefe in prompter Ware 13,50, A. mit Saad franco Mannheim; ab Fabrik 10,75 bis 11,75, A. Mehl, verlangt, wobei zu den Fabrikgebühren von den Fabriken auch noch bis 25.—, A. Spesen als Mehlgebühr pro Sack gefordert werden. Reliefe war auf das weitere Weiterwichtiglich zu sein und das drängende Angebot in bahndienliche Ware hat nachgelassen. Man forderte für Leinwand 8—8,50, A. für Hartweizenmehl 11—11,50, A. frei Mannheim; verarbeitete Erzeugnisse der Ware, die bei den Fabriken mit der Abnahme im Rückstand sind, geben auch unter diesem Preise ab. Futtermittel sind, A. in Zusammenhang mit dem Brand einer großen süddeutschen Fabrik und ein knappes Angebot, um etwa 30 Pfennig die 100 kg. Mehl, in der Vorwoche. Man verlangte zuletzt für die 100 kg. Roggenvollmehl 18—18,25, A. Erdmühlmehl 26,50, A. ab hier, Semmelmehl 26.—, A. ab norddeutschen Stationen, Feinstmehl 27.—, A. per Januarslieferung, Feinstmehl 26,50, A. Paarmehl 19—20.—, A. bahndienst. Auch englische Paarmehl wurden angeboten, teurer als nicht hierher; ferner lag Angebot vor in Sojabohnen zu 24,50, A. ab Station und in Baumwollsaatmehl mit 28—32 pCt. Fett- und Protein-Gehalt zu circa 19.—, A. die 100 kg.

Carl Mey u. Söhne H.-G. in Freiburg i. Br. Eine zum 1. Februar einberufene ord. G.-V. soll beschließen über die Erhöhung des Grundkapitals von 2005 Mill. R.M. auf 4005 Mill. R.M. durch Ausgabe von 2 Mill. R.M. neuer Stammaktien. Das 20 Mill. R.M. betragende Papiermarktkapital der im Jahre 1922 gegründeten Gesellschaft wurde im Verhältnis von 30 : 1 umgestellt.

Nedar-H.-G. Der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums für 1925 wird der Gesellschaft weitere 7 1/2 Mill. R.M. (1924er Anlag 10,9 Mill.) in Form von Darlehens- und Aktienübernahme zuzuführen. Im ganzen sind für Staats- und Landesbahnen die 1200-Tonnen-Schiffe bis nach Heidelberg bringen und für die Strecke Heidelberg-Bundelohr im nächsten Jahr 71,7 Mill. R.M. erforderlich. Davon würde die eingangs erwähnte Beauftragung pro 1925 hauptsächlich dem Grundstücksverkauf dienen. Der Reichsminister legt aber voraus, daß die beteiligten Länder wie bisher an der sonstigen Ausführung teilnehmen, außerdem, daß es gelingt, für die späteren Arbeiten oberhalb Heidelberg einen erheblichen Teil des Baukapitals auf dem privaten Kapitalmarkt zu beschaffen.

Landauer Brauhaus H.-G., Landau. Die G.-V. vom 15. d. Mts., in der 21 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 1754000 A vertreten waren, hat den Papiermarktabtausch für das am 1. Oktober 1924 abgelauene Geschäftsjahr einstimmig genehmigt. Es gelang eine Dividende von 10 A pro Aktie zur Verteilung, die am 15. d. Mts. erhoben werden kann. Gleichzeitig wurde über die Goldmarkterlösinzahlung Beschluß gefaßt und das bisherige Aktienkapital von 1900000 A durch Herabsetzung des Nennwertes der einzelnen Aktien auf 200 A, also im Verhältnis von 5 : 1 auf 380000 A festgesetzt. Der Aufsichtsrat legt sich zusammen aus: Vorstand Kurt Wendland (Vorstand), Rentier Heinrich Cordier, Kommerzienrat Heinrich Lühr (Süddeutsche Diskontogesellschaft H.-G.), Kommerzienrat Albert Joseph, Fabrikant Hugo Fehrmann, alle in Landau. Vorleser der Direktion wurde auf Antrag mitgeteilt, daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr nicht ungunstig seien, wenn vonseiten der Arbeiter nicht übertriebene Lohnforderungen gestellt werden.

Scheidemandel. Der Aufsichtsrat der H.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel in Berlin beantragt Umstellung des 150 Mill. R.M. betragenden Aktienkapitals im Verhältnis von 5 : 1 auf 30 Millionen. Der ordentliche Referendums wird in Höhe von 3 Mill. R.M. gebildet. In der Bilanz stehen die Grundstücke, Gebäude und Maschinen mit 7201000 R.M. zu Buch. Wertpapiere und Beteiligungen erscheinen mit Reichsmark 21.345.940. In dieser Position sind die zur Verfügung der Verwaltung stehenden Vorratssaktien zu einem mäßigen Kurse aufgenommen.

Die Förderung der Saargebiete. Die Förderung der Saargebiete im November 1924 betrug nach der endgültigen Statistik der Bergwerks-Direktion 1065357 (im Vormonat 1237108) Tn. Der Beschäftigungsgrad ist gegenüber 28,99 Arbeitstagen im Oktober auf 27,77 Arbeitstage zurückgegangen. Die Halberdenberge erfuhr eine Verminderung von 30809 Tonnen und betragen Ende November 121242 Tonnen. Das gesamte Personal der Saargebiete umfaßte Ende November 78192 Personen, darunter 1063 Beamte und Angestellte. Auf den Kopf der Belegschaft über und unter Tage stellte sich die Tagesförderung auf 701 Kilo.

### Schifffahrt

Frachtingehalt in Duisburg-Ruhrort vom 16. Januar. Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag nach Rhein und Mainkanal 5 Pfg. ab Rhein, 6 Pfg. ab Kanal. Egporkohle nach Rotterdam 90 holl. Cents bei freiem Schleppe, 15 Tage Roden und Löhnen. Geschäft immer noch ruhig.

Rurszettel			Frankfurter Dividenden-Werte.			Berliner Dividenden-Werte.			Berliner Festverzinsliche Werte.			Frankfurter Festverzinsliche Werte.		
Aktien und Anleihen in Millionen Prozents, Staatsanleihen in Millionen Mark pro Stück.			Bank-Aktien.			Bank-Aktien.			a) Reichs- und Staatspapiere.			a) Anleihen.		
Akt. G. 12.10	15.10	16.10	Akt. G. 12.10	15.10	16.10	Akt. G. 12.10	15.10	16.10	Akt. G. 12.10	15.10	16.10	Akt. G. 12.10	15.10	16.10



### Der Felsenbrunner Hof

Eine Guts-Geschichte von Anna Croissant-Ruff  
Copyright bei Georg Müller, München

„Über Maria.“ antwortete Eugenie. „Ich kann dich nicht verstehen! Sie ist in ihrer Art praktisch und wie geschaffen für Koll; etwas kühl, und doch nicht ohne Leidenschaft, besonnen, vornehm, grundgeliebt und geliebt, dabei eine sehr schöne Repräsentantin der geliebten, fröhlichen Engländerin.“

„Hahahaha!“ lachte Frau Thomann. „Wie wenn Koll, ihr Koll, nicht etwas ganz anderes hätte haben können! Eine Adelige zum Beispiel oder eine berühmte Schönheit! Weißt du doch keine Rollen?“

„Nur keine so unbequeme Schwiegermutter, die bei Tisch unruhig wurde und ängstlich ausah, wenn sie mit den Fingern zu föhlig den Knöchelchen zu nahe kam. Jetzt packte sie erst recht seit zu, prophezeite sie Eugenie.“

„Des soll' m'r wisse, daß ich mich von meiner Schwiegermutter in meine alte Toga nach ins Bodshorn jage lassen soll! Die fäm noch und ist nachpönde, ob ich weiße Nadel hab. Die sind und bleiben schwarz, das!“

Die großen Konflikte aber kamen erst, wenn Riff Edwards Lebenswürdig sein und der alten Dame den schuldigen Tribut als Dichterin zahlen wollte.

„Gina! So ging's vor sich: „Kennen Schö' unschre Dichter? Kennen Schö' Byron oder Dickens oder Ruskin?“

„Kann' ich nit. Den Beet Hart und den Mark Twain habe ich gelese, und die hob' ich gern.“

„Da, die amerikanische!“

„Wie sie das sagte: „die amerikanische!“

„Ein klein wenig kanten sich die Mundwinkel dabei und Riff Ruffs Rücken straffte sich.“

„Jawohl, die amerikanische, und dann gibt es auch noch deutliche und sogar Plätzler Dichter und Dichtertinnen mit Erlaubnis, und nit nur englische!“

„Vor Wort sprach sie hochdeutsch. „Was die Literatur, mein, was die Poésie betraf, die würde sie wohl besser verstehen als dies englische!“

Dann hatte Riff Edwards noch eine verabscheuungswürdige Angewohnheit; sie lennte es nicht unterlassen, immer gegen den Tisch zu reden, und erblüerte damit ihre Schwiegermutter, die einen guten Tropfen mehr zu schätzen wußte, als hochste.

„Se soll' m'r mein' Tischschö' in Ruh trinke lasse, ich sag' auch nit über das ewige Teegeseppe!“

Eugenie hörte mit der größten Geduld alle Klagen ihrer Mutter an. „Nicht meinte sie, das wäre doch nicht zu weagen, daß Ruff praktisch zu Pferde stige und wunderwoll futschiere! Nein, das seugnete die Mama nicht, aber: „Jeder Reittwech kann des, das braucht m'r doch nit die Arie Britannia do!“

„D, ich wolle, ich könnte das wie sie!“ rief Eugenie unnothigerweise.

„Ja du Emanzipierst, das wär grad was for dich! Schön dich und mach, daß du inner die Haus' tummst. Sey es dr noch dein jüngerer Schwester worttemme!“

„Wenn ich nur eine rechte Emanzipierte wäre, so wär' ich doch etwas Ganzes und würde mich damit abfinden. Du willst etwas aus mir machen, mit dem ich mich nicht abfinden kann. Du kennst mich nicht programmäßig verloben, nicht programmäßig heraten, programmäßig glücklich sein, wie Rita.“

„Was der! Hantel! Gut dich doch an! Du bist schener wie Rita und bist geschaffe zum Heiraten.“

„Mag sein, jeger machschönlich. Aber bitte, seig mir doch den, für den ich geschaffen und der für mich geschaffen ist!“

„Wie kann m'r nur so überhaupt reden! Da is einer, da kommt einer, und den nehmt m'r. So mar's zu meiner Zeit.“

„Und doch, Mutter, hast du schon ganz anders geredet, gerade von dir.“ — Eugenie bewies sofort, daß sie das gelobt hatte, denn ihre Mutter wurde blaurot vor Angrimm und Neptie wügend mit dem Fingerhut auf das Fensterbrett, denn sie wachte eben.

„Gut emal do! Was for Redde! E Ideal muß m'r hamwe, natürlich. Des hab' ich gemoint, und du Stolze, besch' so e Abenteuer-Ideal! Condottieri, sagte Koll. Weinscht, ich hätt' des nit gemert? Hutaufend, beschpelt hantel noch vor dem Dieb, dem Wärdler, dem Holzgeschrid da bringe auf'm Felsenbrunner Hof! Du kann m'r jage: „Da, die amerikanische! Schämst du dich nit? Und jünger is er auch noch!“

„Sprachlos stand Eugenie vor ihrer Mutter, die vor Aufregung aufgestanden war. Dann warf sie den Kopf zurück und verließ ohne Erwiderung das Zimmer.“

Frau Thomann war außer sich. So geärgert, von eben herab behandelt und allein hatte sie sich noch nie gefühlt. Die Schwiegermutter brachte alles in ihr in Aufruhr, schon durch die bloße Erscheinung; sie fühlte sich so großartig, so zur „Familie“ gehörig, daß man ihr nicht einmal im Haus ausweichen konnte! Und ihr Koll ging ohne Bedauern mit dieser blauen Rita fort, blieb, nur Eugenie, die sich kein Wort mehr sagen ließ! Schöne Ausflucht!

Liebe Rita Edwards auch ihrerseits die Schwiegermutter gar nicht, so war sie dem alten Thomann um so mehr zugegan. Es ging ihr ähnlich, wie es Helena früher immer geangan, nur war bei jener der Eindruck stärker. Der Schwiegermutter hatte gar kein bestimmtes Alter für sie, oder sie gab sich keine Rechenschaft darüber, ob er alt oder jung sei. Sie scherzte mit ihm wie mit einem Jungen und rebete ernst über wichtige Dinge wie mit einem Mann. Er nahm sie mit Vorliebe nit in die Fabrik und erklärte ihr die kompliziertesten Maschinen und wußte des nicht trocken, sondern so fesselnd und interessant zu machen, daß sie ihn nicht von der Seite wick. Sie hatte ihn und seine lange, verständige, dabei überlegene und humoristische Art ganz besonders gern, so sie hätte gewünscht, daß in Koll etwas mehr von seinem Vater her. Der Vater war der lebhafte, fröhliche, keis auf dem Sprung, stets zügig, wie auf der Flucht und hatte dennoch immer Zeit; Zeit für sie, zu einem Scherz, Zeit für jeden, der etwas Ernstliches wollte, und immer Zeit zur Arbeit. Ihm konnte sie alles sagen, bei ihm sich erben, wie sie war, sie verachtete den alten Mann wirklich und spied ungern von ihm.

Schon stand der Wagen bereit, der sie und Koll zur Station bringen sollte. Auch e neue Einrichtung daß Frau und Bräutigam miteinander reiten — hatte Maria Thomann gebemmt. — Koll beschlichigte eben das Aufschließen der großen Ledertasche, als ein Arbeiter eilig quer über den Hof getauften kam, um etwas zu melden.

„Das Wasser Weide aus, die Maschinen stehen, der Felsenbrunner.“ — mehr verstand Riff Edwards nicht. Der Schwiegermutter hand einen Augenblick mit zusammengepreßten Lippen da, dann lagte er bestimmt: „Du beschließt deine Arbeit für ein paar Tage, Koll, wenn es nötig ist, für länger. Ruh, Sie leben, es ist Notwendigkeit, wenn ich Ihnen erkläre.“

„Da, brauchen Schö' nicht sichu erklären. Wohl ich verstände.“

„Sie sah, wie er um seine Maschinen stürzte, wie er an ihnen hing, dennoch blieb er ruhig stehen und bat sie: „Weiden Sie auch noch!“

„Danke! Ich habe telegraphiert. Meine Eltern würden kein lehr erschrecken. Ich will für Koll abtelegraphieren, nicht! Sie reichte dem Schwiegermutter die Hand und brühte sie lange und herzlich; dann erst bat sie Koll: „Lieber, deine Koffer! Laß ich abnehmen!“

Ihre Stimme zitterte nicht, wie ihre Hände, die sie Koll vom Wagen herunter entgegenstreckte. Welch liebe Augen sie machen kann, dachte Eugenie; sie ist traurig und zeigt's nicht, will's nicht zeigen!

Koll Thomann stand da, biß sich auf die Unterlippe und wart einen verachtungswollen Blick auf diese Fabrik, die ihm wie eine elende Hütte vorkam, gegen das, was ihn in England erwartete. Wegen dieser dummen fraglichen Geschichte, die vielleicht in ein paar Stunden wieder repariert war, mußte er nun bleiben, er konnte nichts weiter tun. Er fühlte, daß seine Braut empfangen mit sein Vater! Es war selbstverständlich, daß er blieb. Wie waren sie vernünftig! Und doch, während ihn Ruff zurückdrängte, sprach er ihre Augen und ihr Herz:

„Du bist nicht mitkommen!“

„Darling.“ sagte sie ganz leise und bog sich zu ihm herunter. „Aber schon mahnte der Alte. Eugenie lächelte Ruff noch schnell, die Pferde jagen an, sie winkte und winkte wieder!“

„Das muß du aber doch bewundern, Mutter.“ konnte Eugenie sich nicht enthalten, zu jagen: „Sie hat sich praktisch benommen.“

„Wie e Engländerin erwue. Ich kann die Koll' un Ueberlegenheit for de Tod nit leide. So e Geis!“

„Das ist doch kein Geis!“ protestierte Eugenie.

„Des Protestieren brachte die alte Dame erst recht in Hornöth; „Ja, des is e Geis! Und wenn m'r des so macht in England, so machden mir 's annerlich, mir sin' Gemütsliche. England hin, England her. M'r sin die Thomanns un die Edwards könne m'r gefaltete werre! Die hat nie geredet, wie ihr der Schnabel gewohnt is.“

„Mama, wenn man das wirklich bei die versuchen würde, über alles offen zu reden —“

„Du schweigst freilich besser, du mit dein'm Felsenbrunner Ideal! Du qud her, was er gemacht hat!“ schrie Frau Thomann Eugenie an, und deutete auf den Bach am Haus, der ein dünnes Rinnsal geworden.

Das Aufschließen war Peters Sache nicht. Wozu denn einen langen Brautstand? Was erwidert werden mußte, sollte nicht ankommen. Ihn kehl'e die Frau, in dem großen Hausstand fehl' die Frau, und so sehr sie Ruffchen auch aus mancherlei Blicken fürchtete, er hörte gar nicht hin, wenn sie widersprach; sie mußte sich fügen.

„Was' doch unwichtigen Dingen nicht so viel Gemüch bei! Ich weiß gar nicht: Aussteuer, Einrichtung, Verlobungsanzeigen! Plunder, genau befehen! An so was hängt ihr noch? Die Aussteuer kannst du nachher auch kaufen, die Einrichtung ist da, und willst du anderes, so schaffst man das später an. Du müßt Dir ein für allemal merken, ich bin nicht wie Hinz und Kunz, und du müßt dich eben danach richten; warum halt das mit mir aufzuzimmen! Du wußt auch gut, daß es sich bei mir um viel Wichtigeres handelt, als um diese Verlobungsanzeigen. Ruhe und Ordnung im Haus, Ruhe und strenge Ordnung bei den Dienstboten, sonst kann ich mit meinen Gütern nicht weiterkommen. Was? Hochzeitsreise? Ja warum denn nicht? Wenn, ich freue mich schon lange darauf, einmal übermüßig sein und über die Stränge schlagen zu können! Nur müßten mir das verschieden!“

(Fortsetzung folgt)

**Arbeitnehmer-Verband des Friseur- u. Haargewerbes**  
Ortsgruppe Mannheim Fachabteilung.  
Sonntag, den 18. Januar 1925 im Kasino R 1.1  
Grosses  
**Schau- u. Preisfrisieren**  
Von 3 Uhr ab Festball.  
Kassenschlus 1-4 Uhr - Anfang 4 1/2 Uhr.  
Sämtliche Berufsangehörige sowie unsere Gönner u. Freunde sind freundlich hierzu eingeladen.  
Der Vorstand.

Statt Karten!  
**Gerda Ellen Simons**  
**Richard Hellmuf Weinberger**  
Verlobte  
Düsseldorf: Grafenberger Allee 59  
Mannheim: Spinozastraße 4  
Empfang: Düsseldorf, Sonntag, den 25. Januar 1925.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Gemäss den Beschlüssen des Vereins südwestdeutscher Zeitungs-Verleger sind die Zeitungen gehalten:

1. Kurze Hinweise im redaktionellen Teile des Blattes auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklubs), ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art nur in Verbindung mit einer Anzeige am Tage oder Vortage des Statistikers der Veranstaltung aufzunehmen. Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über Eintrittsgeld, Kartenverkauf usw. enthalten. Eine Ausnahme findet nur statt bei Veranstaltungen von nationaler und kultureller Bedeutung, wenn es sich um Wohltätigkeits-Veranstaltung handelt.
2. Einsendungen von Behörden zwecks Umgehung des Anzeigenteils abzulehnen.
3. Jede direkte oder verdeckte Geschäftsreklame im redaktionellen Teile abzulehnen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen mit dem Personal unserer Geschäftsstelle und der Schriftleitung bitten wir unsere Leser von diesen Grundsätzen Kenntnis zu nehmen und weitergehende Wünsche, deren Erfüllung uns vorwiegend ist, nicht zu äussern.

Neue Mannheimer Zeitung - Mannheimer Tageblatt  
Neue Bad. Landeszeitung - Neues Mannheimer Volksblatt  
Volksstimme. 5229

**Gesunde Kinder**

haben auch einen gesunden Appetit. Geben Sie ihnen ihr Frühstücksbrot dick mit der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ bestrichen.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

**Schwan im Blauband** frisch gekernt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

**Landeskirchliche Vereinigung**  
Vortrag mit Lichtbildern über  
**„Hans Thomas Kunst“**  
von Dr. J. A. Beringer  
Sonntag, 18. Jan., abends 8 Uhr  
im großen Saale des Hospitals, P 4, 1-9  
Einkste willkommen! [644] Eintritt frei!

**„Astoria“**  
C 5, 10 Telefon 8253 C 5, 10  
Samstag, den 17. Januar 1925  
**Bunfer Abend**  
Polizeistunden-Verlängerung.

**Colosseum-Meßplatz.**  
Samstag, 17. Jan., abends 8 Uhr  
**Großer hum. Kappenabend**  
Heiterer Bierschlörum mit  
**Schlachtfest.**  
Jarsband Eintritt frei.  
Estadet hüt. ein: Job Dittenberger.  
\*1413

Neu eröffnet: **„JLLUSION“**  
Friedrichsring U 4, 16  
Vor und auch nach dem Theater Wandern alle. Sohn wa Vater Auf'men Sprung zur „Jllusion“ (Wie auch sonst zu waffen schon) — ist des Sück zu laß gewesen. Ein Likör macht uns genesen: War es aber gut, voll Stolz Trinkt erst recht man seinen Bols. Und zwar in der „JLLUSION“, Weinhaus und Bolsstube Friedrichsring U 4, 16. Tel. 10536  
Reine, gepflegte Weine, Original-Liköre Erven Lucas Bols, beste Küche, Fünftel-Tea Künzler-Konzert.  
Herzlich laden ein: \*1404  
**Heinz Breuer u. Frau.**

**Detektei „Welzann“**  
H 7, 7. III. St. Telefon 10430  
übernimmt Beobachtungen und gibt vertrauliche Auskünfte  
Beschaffung von Material in Ehe-scheidungs- u. Alimentationsprozessen  
B 260

Ich habe meine Praxis nach  
**Lüdenhof, Reunershofstr. 7**  
verlegt  
**Dr. med. Seltling**  
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.  
Sprechstunden: 10—12 vorm. u. 3—6 nachm.

**Wäsche**  
auf Teilzahlung  
Büchelschneiderei liefert Herren- und Damen-, sowie Bettwäsche und komplette Aussteuer besser Qualität und Bielefelder Ausführung zu Fabrikpreisen auf sehr bequeme Teilzahlung. Auf Wunsch erfolgt Bettwäsche ohne Aufzahlung. Gal 170  
**Strengste Diskretion.**  
Eingeh. unt. U. M. 115 a. b. Gerdhölzstr. 20.

**Steuer-**  
Beratung u. Bearbeitung  
Wir übernehmen und vermitteln für eine große Anzahl von Geschäftsbetrieben und Firmen nach einem bewährten System die gesamten Steuerangelegenheiten gegen ein vereinbartes Jahreshonorar. Mit Reklamationen und Beschwerden bei der Steuerbehörde nichts mehr zu tun.  
Erlaube Referenzen. Auf Wunsch persönlicher Besuch in Geschäftsbetrieben und Wohnungen.  
**Eberhard u. Dr. Merle**  
K 1, 4 Trauhandgesellschaft K 1, 4  
Telephon 9509.

**D. N. V.**  
Unser Mitglied Carl  
**Max Baum**  
ist verstorben. Zu seiner Beerdigung treten sich die Mitglieder, a. Samstag nachm., um 4 1/2 Uhr an der Leichenhalle.  
**Der Vorstand.**  
**Theaterplatz**  
Barriere - Page links Abonn. F. Kocherplatz abzugeben.  
Bücher in der Geldbüchse stelle Nr. 11. \*1415  
**Damen- und Herrenwäsche**  
auf Teilzahlung bei **Wagner, Kirchen- \*1400** Straße 20.  
Vertelle **Schneiderin**  
hat n. einige Tage frei. Angebote unt. E. V. 77 a. d. Gerdhölzstr. \*1405  
**Z. Waschen u. Flick.**  
mird angenommen. Hüt i. d. Gerdhölzstr. \*1408



